

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

In der Gantmasse des Sattlers Matth. Krauß von hier, kommt am Dienstag den 12. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr, der dritte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus auf dem kalten Markt, neben Johann Storr, Bäcker, und dem gem. Weg.

Anschlag 400 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Der Verkauf des zweistöckigen Wohnhauses in der Kapuziner-Gasse neben Goldarbeiter F. Untersee unterbleibt höherer Anordnung gemäß.

Den 18. August 1854.
Gemeinderath.
A. Rathschreiber
Bichler.

W i s s g o l d i n g e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Der in Nro. 19, 22 und 27 dieses Blattes näher beschriebene Haus- und Güter-Verkauf des Stephan Schmid, Tagelöhners von hier, wird am Freitag d. 15. September d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt verkauft.

Kauf- Liebhaber werden, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.
Den 21. August 1854.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Maier.

G m ü n d.

Dieser Tage ist auf der Polizeiwachstube ein Sonnenschirm stehen geblieben, und kann vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden auf dem
Polizei-Amt.

Kaisersbach. Haus-Verkauf.

Ueber den Exekutions-Verkauf des — dem Jakob Weller, Bauern dahier gehörigen zweistöckigen Wohnhauses mit Scheuer unter einem Dach, an der Hauptstraße gelegen, nebst 1/2 Mrgn. 39 Rthn. Garten, taxirt zu 950 fl., angekauft zu 300 fl., wird am
Samstag den 16. September,

Nachmittags 4 Uhr, die zweite Auffreichts-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Hiezu sind Käufer eingeladen; auswärtige hier unbekanntere Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 14. August 1854.
Schultheißen-Amt.

G b n i,

Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Jakob Bauers, Witwe von

G b n i vor-
handene Liegenschaft:

die Hälfte an einem Wohnhaus mit Scheuer, und 8 Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Wald
ist nunmehr durch die Pfandgläubiger vollständig angekauft und wird am

Samstag den 16. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus nochmals in Aufstreich gebracht, wozu Käufer wiederholt eingeladen werden.

Kaisersbach,
den 14. August 1854.
Schultheißen-Amt.

Jermannsweiler,
Schultheißerei Esteinheim.
Schafwaide-Verleihung.
Am

Samstag den 16. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

wird die hiesige
Schafwaide,

welche 200 Stück Schafe ernährt, auf 1, beziehungsweise 3 Jahre, verpachtet werden, wozu man die Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 1. Septbr. 1854.
Schultheiß Straub.

Schäufele,
Schultheißerei Abtsgmünd.
Mahl-, Sägmühle- und
Liegenschafts-Verkauf.

In der rechtskräftigen Gant-
sache des

Josef Ruf,
Müllers in Schäufele
hiesiger Gemeinde,

Bürgers in Nussingen, Oberamts
Laupheim, wird dessen Besitzum
zu Schäufele, als:



- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Mahlmühle-Einrichtung,
- 2) eine neuerbaute Sägmühle,
- 3) eine Scheuer sammt Stall unter einem Dach,
- 4) ein Wagenhaus,
- 5) ein Wasch- und Badhaus,
- 6) ein Brunnen beim Haus,
- 7) 1/2 Morgen Garten,
- 8) 1 Tagwerk die Mühlwiese,
- 9) 2-3 Viertel der obere und untere Hammer,
- 10) 2 Morgen Acker und Rein, an der Kohlstraße,
- 11) 1 1/2 Morgen Wald, neben der Herrschaft,
- 12) 2 Morgen, die Weidewiese,
- 13) 2 Tagwerk, die Amertswiese, am Kachel,
- 14) 1 Tagwerk Weidewiese,

am
Montag den 2. Oktbr. d. J.,
Vorgens 9 Uhr,
auf dem Gerichtszimmer dahier verkauft, wozu Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen eingeladen werden.
Abtsgmünd, 29. Aug. 1854.
Gemeinderath.
Vorstand: Seidel.

G y b a c h.

5000 fl. sucht bis 1. Oktbr. oder 1. Novbr. d. J. zu 4% oder 4 1/2 Proc. aufzunehmen.
Ehr gute Sicherheit, und pünktliche Zinszahler. Postfreie Anträge nimmt entgegen
Schultheiß Reumayr.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Mehrere Söhne und Töchter solider Eltern finden Lehrstellen in unserer Fabrik, und können Anträge gemacht werden im Compoir von
Nicol. Ott & Comp.

Apotheker-Empfehlung.
Im Besitze der mir durch höchste Behörde erteilten Erlaubnis zu Errichtung einer

Filial-Apothek

in Rudersberg,

und nach erfolgter förmlichen Eröffnung derselben, erlaube ich mir mein Geschäft höflichst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß es mir stets zur Aufgabe machen werde, das in mich gesetzte Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Ernst Bisfinger,
Apotheker in Welzheim und Rudersberg.

G m ü n d.

Auf der hiesigen Lohmühle liegen 2 Mühlsteine, der Bodenstein 2' 2" der Käufer 2' hoch, zu verkaufen. Demjenigen, der bis zum 30. September den höchsten Preis dafür bietet, werden solche zugesagt. Nähere Auskunft darüber gibt
Kochgerber Feutter.

G m ü n d.

Einer Pflug, eine Egge und eine eiserne Stockfuhr hat billig zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Tanz-Musik.
Nächstkommenden
Montag den 11. d. M.,
als an der
Schmidgasser-Kirchweibe,



findet bei Unterzeichnetem
gutbesetzte Tanz-Musik statt, wozu höflichst einladet
Eternwirth Maier.

Hussenhofen.

Da der Tag Maria Geburt d. J. auf den Freitag gefallen ist, so hat sich der Unterzeichnete entschlossen, das sogenannte
Sträublenfest
nebst Tanz-Musik

Sonntag den 10. Sept. d. J. abzuhalten, wozu alle Sträublen- und Musik-Freunde höflich einladet
Johannes Berner.
Kreuzwirth.

G m ü n d.

Auf die hiesige Lohmühle wird sogleich ein **Lohmüller** gesucht. Einem gelehrten Müller oder Zimmermann würde der Vorzug gegeben werden. Lusttragende wollen sich melden bei Rothgerber Feutter

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger und fleißiger Junge — von rechtschaffenen Eltern erzogen — findet sogleich eine **Lehrstelle** bei Schlossermeister Maier.

G m ü n d.

Einen neuen, noch wenig gebrauchten **Blasbalgen** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Für einen ledigen Herrn ist ein

Logis nebst Kost sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einige Wagen guten **Nosdung** hat zu verkaufen Abele, Kutscher, in der Ledergasse.

Telegraphische Berichte.

Kopenhagen, 6. Sept. (Berlin am 6. Mittags 12 Uhr 28 Min., Augsburg Abends 7 Uhr.) Aftonbladet meldet d. d. Stockholm, 5. d.: Die Rüstung der Befestigungen Bomarsunds hat am Freitag begonnen. Die Sprengung Gustavsvärns durch die Russen bestätigt sich.

Athen, 3. Sept. (Triest 6. Sept. Vorm. 11 Uhr 7 Min., Augsburg 1 Uhr 40 Min. Nachm.) Ein Theil der französischen Truppen wird gegen den Willen des Cabinets rings um Athen stationirt. Trapezunt, 22. August. Der Handelsverkehr mit Persien wurde wieder eröffnet.

Konstantinopel, 28. Aug. (Triest 6. Sept. Mittags 11 Uhr 20 Min., Augsburg 1 Uhr 40 Min.) Ein Tagesbefehl des Marschalls de St. Arnaud verheißt die Einnahme Sebastopols. Er hofft von dort sein nächstes Proclam auszugeben. Die pontische Expedition geht am 2. und 3. Sept. von Varna ab. Die erste Division bilden die Raddampfer, welche Sebastopols Eingang sperren sollen. Die zweite Division die Transportschiffe der Allirten, sämmtlich von Dampfregatten bugfirt. In der dritten Abtheilung folgen die Truppschiffe mit Truppen und Munition an Bord. Die Kavallerie wird in Burgas eingeschifft. Der Hauptlieferant für die französische Flotte, Hr. Foucás, wurde angewiesen für den 1. Sept. Lebensmittel vor Sebastopol zu liefern. Am 14. langte aus Sebastopol ein russischer Dampfer mit Depeschen von Odessa an und war Nachts wieder abgegangen. Prinz Napoleon begab sich gestern, der Herzog von Cambridge heute nach Varna, wo die Belagerungsgeschütze aus Toulon angelangt sind. Selim Pascha wird in Ketten aus Ban erwartet. Zemael Pascha soll das Commando der asiatischen Armee übernehmen.

Konstantinopel, 28. Aug. Said Pascha, der neue Vicekönig, ist mit Aegypten belehnt.

Ulm, 5. Septbr. (St. A.) Gestern Nacht um 11 Uhr explodirte in der Gasfabrik auf dem Babuhof eine Partie Gas mit ungeheurem Getöse. Das Fabrikgebäude wurde dadurch bedeutend beschädigt. Menschen kamen dadurch nicht in Gefahr, aber die Fenster der Nachbarhäuser haben stark gelitten und das nächstgelegene „zum Triangel“ wurde am meisten durch die Erschütterung mitgenommen.

München, 5. Sept. (A. Allg. Z.) Ich kann jetzt die beruhigende Nachricht geben, daß die Cholera entschieden im Abnehmen begriffen ist. Glaubwürdige Personen versichern mich, daß seit heute früh, bis jetzt Abends 5 Uhr, nicht mehr als 19 Personen gestorben sind. Nicht nur die Anzahl der Erkrankungen, sondern auch die der Sterbfälle sinkt bedeutend; so sind am 2. d. 76, am 3. dagegen nur 47 Personen gestorben. Im allgemeinen starben am 2. Sept. 93, am 3. 59 Personen. Der neue Zugang am 4. beträgt 109.

Augsburg, 6. Sept. Zu der gestrigen Zahl der Cholera-kranken, 160, sind 78 neue (25 männliche, 53 weibliche Kranke) hinzugekommen; hingegen 37 (16 männliche, 21 weibliche) genesen. Die Zahl der Sterbfälle an der Seuche von vorgestern auf gestern betrug 42 (14 auf das männliche, 28 auf das weibliche Geschlecht). Gestern Abends war die Krankenzahl 159. — Gestern Nachmittag (sagt das „Augsburger Tagblatt“) fand die Beerdigung des gelehrten Jugendschriftstellers Hrn. Domcapitulars Christoph v. Schmid statt. Klein war die Schaar, welche die ehrwürdige Hülle zur Gruft geleitete. Die gegenwärtigen Verhältnisse schrecken die Leute zurück vom Besuche des Leichenackers. Zu jeder andern Zeit hätte die halbe Stadt den Resten des geliebten Mannes die letzte Ehre erwiesen; nun fehlte es an Blumen, und die Kleinen, die der Verewigte so herzlich liebte, hatten keine Vertreter gefunden. (A. Z.)

Ausschaffenburg, 4. Sept. In die Strafanstalt von Rostbrach ist durch einen dahin transportirten Sträfling die Cholera eingeschleppt worden und hat bereits auch Opfer gefordert.

Die bairische Regierung fordert bei der heutigen gesegneten Ernte die Gemeinden zur Errichtung von Getreide-Magazinen auf, weil sich diese stets als Schutzmittel gegen allzugroße Noth bewiesen hätten. (Wäre auch in Württemberg höchst empfehlenswerth.)

Frankfurt, 4. Sept. (St. A.) Der Würzengel Cholera ist nun endlich, nachdem er noch stets unsere Gegend verschonte, auch bei uns eingelehrt. Wir hatten bis gestern 7 Fälle, 4 verdächtige und 3 mit den Symptomen der asiatischen Cholera; alle diese Fälle gingen tödtlich aus, einige andere sind noch in Behandlung.

Berlin, 3. Sept. Die Ueberschwemmungen der Oder und Warthe mit ihren Nebenflüssen haben in den drei letzten Tagen des August jede früher bekannte Wassernoth an Höhe und Ausdehnung übertroffen. Die Strecke von Frankfurt a. d. O. bis über Ratibor hinaus bildet einen endlosen See, seit drei Tagen ist auch schon ein Theil der Oderwiesen bei Stettin unter Wasser. Die Verluste in Schlesien sind gar nicht zu berechnen: Häuser, Inventarien, Ackergeräth und ganze Ernten sind längs der ganzen obern Oderstraße vernichtet; der Verlust an Heu und Karioffeln wird nach vielen Millionen Centnern und Scheffeln veranschlagt. Auch Posen und die Mark haben schwer gelitten, so daß ein Gesetz in der Vorbereitung sein soll, welches sämmtliche Brennereien bis zum 1. Juli 1855 auf den Verbrauch der auf ihren eigenen Ländereien erzeugten Karioffel und Körner beschränkt. Die Spree steht ebenfalls so hoch wie niemals sonst zur Sommerzeit; das Brunnenwasser, dessen sich Berlin mit Recht rühmen konnte, weil es durch das sandige Terrain trefflich filtrirt wird, ist trübe und an vielen Stellen dem Flußwasser ähnlich geworden; der Bau der Wasserleitung wird sehr erschwert, und die Fundamentalarbeit erheblich vertheuert. Auf dem Land fehlt es an Arbeitern, die einen Thaler Lohn für den Tag erhalten, während Hunderte von Auswanderern mit der Eisenbahn davonziehen. (A. Allg. Z.)

Wien, 3. Sept. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge ist die Antwortnote des k. russischen Cabinets gestern durch den Fürsten Gortschakoff übergeben worden, und soll dieselbe ablehnend lauten, auch vernimmt man nicht, daß von Seite Rußlands neue Propositionen als Entgegnung auf die Forderungen der Westmächte gemacht worden wären und glaubt man vielmehr, daß nunmehr der Notenwechsel sein definitives Ende erreicht habe, da Rußland den bekannten vier Garantieforderungen seine Zustimmung unter keiner Bedingung geben wolle, andererseits aber die Westmächte und Oesterreich in keine Unterhandlungen mehr sich einlassen werden, wenn nicht zuvor diese Bedingungen von Rußland ohne Rückhalt acceptirt würden. Aus Allem geht hervor, daß die Situation sich bereits sehr drohend gestaltet hat, und der Augenblick sehr nahe gerückt ist, wo Oesterreich das Prinzip der bewaffneten Neutralität über Bord wirft. Das merkt man sich deutlich an der Sprache der von Oesterreich inspirirten Presse, deren Ton ein äußerst gereizter ist. Nur will man bezweifeln, daß bei der vorgerückten Jahreszeit sich dieses Jahr noch vieles unternehmen lasse. (St. A.)

Wien, 4. Sept. (St. A.) Die heute von zuverlässiger Seite für richtig erklärte Nachricht, daß der k. russische Gesandte, Fürst v. Gortschakoff, die vertrauliche Mittheilung gemacht habe, die erwartete offizielle Note des k. russischen Cabinets auf die österreichische Note vom 10. August, in welcher die Garantieforderungen der Westmächte zur Annahme empfohlen sind, werde positiv zurückweisend lauten, kam nicht unerwartet und hat in hiesigen diplomatischen Kreisen auch nicht überrascht. Mit Spannung erwartet man jetzt aber Nachrichten aus Berlin, um zu ermitteln, welchen Eindruck dieser entscheidende Schritt Rußlands auf den Berliner Hof machen werde. Man will hier die sichersten Anhaltspunkte dafür besitzen, daß es die feststehende Absicht Oesterreichs sei, mit den Westmächten ein förmliches Truz- und Schutzbündniß einzugehen, wenn die schwebenden Verhandlungen über Erweiterung des österreichisch-preussischen Bündnisses das gewünschte Resultat nicht haben sollten.

Wien, 4. Septbr. Die Lemberger Ztg. schreibt: Sr. Excellenz der Hr. Feldzeugmeister Frhr. v. Hess ist am 31. August nach Tarnopol, und Sr. Exc. der Hr. General der Kavallerie, v. Schlif, nach Czernowitz abgereist. (Allg. Z.)

Nach Paris brachte der Telegraph über Marseille folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. August: „Die französische Belagerungsartillerie war angekommen. Alle türkischen Kriegsschiffe, die sich an der asiatischen Küste befanden, waren für Warna in Requisition gesetzt worden. An Bord des Geschwaders, das zuerst abjagen sollte, waren Sanitätsanstalten getroffen worden. Die Russen hatten ein gekapertes walachisches Fahrzeug nach Sebastopol geführt, dagegen die Kapitäne der drei bei Heraklea in Brand gesteckten türkischen Handelsschiffe nach Konstantinopel zurückgeschickt. Der General Gayon trat im Kommando der asiatischen Armee an die Stelle des in Ungnade gefallenen Mustapha Pascha. Said Pascha, Viceregent von Aegypten, wird in Konstantinopel auf's glänzendste behandelt.“

Paris, 3. Sept. (A. Allg. Z.) Seit Mittwoch liest man an der Mauer des Hauses Nr. 5 auf dem Quai Conti, dem Pont-Neuf gegenüber, in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Der Kaiser Napoleon Bonaparte wohnte, als er als Artillerie-Offizier die Schule von Brienne verlassen hatte, im fünften Stock dieses Hauses.“

London, 4. Septbr. Die Times schreibt: Die Operationszeit in der Ostsee ist um zwei Monate verlängert. Nach einer auf russische offizielle Wetterbeobachtungen gegründeten Mitteilung friere die Nema im Durchschnitt erst am 14. Nov. zu. Diefes Resultat ergebe sich aus einer Vergleichung des jährlichen Winteranfauges seit 135 Jahren. Also wird man im Stande sein, noch zwei Monate lang täglich den Angriff auf Kronstadt oder Sweaborg als „in diesem Augenblick erfolgt“ melden zu können. Und überhaupt ist in den Ansichten über die Frage von Holzburgen versus Steinburg eine radicale Umwälzung eingetreten. Die Russen, sagt sie, haben unsern Kanonen nichts entgegenzustellen als Granit und Eisen, während es jetzt klar ist, daß weder Granit noch Eisen unsern schwimmenden Batterien widerstehen kann. Kronstadt selbst ist nur ein vergrößertes Bomarsund mit etwas mehr Granit, etwas mehr Eisen und etwas mehr Kanonen, nur in seinen Dimensionen, nicht im Charakter von Bomarsund verschieden. Die Russen sind unsern nächsten Schlag zuvorgekommen und haben die Befestigungswerke von Hangö mit eigener Hand in die Luft gesprengt. Wenn der Feind seine Vesten selbst schleifen will, so wird er uns manche Mühe ersparen; eine so wünschenswerthe Politik des Feindes ist auf jede Weise aufzumuntern. . . . Wenn in der That im schwarzen Meer noch Zeit genug übrig ist, um an ein Unternehmen, wie die Belagerung Sebastopols, zu gehen, so scheint zu folgen, daß in der Ostsee noch nicht viel Gelegenheit zu activer Arbeit vorhanden sein muß. (Allg. Z.)

Stockholm. (D. V.) Nach der „Kreuztg.“ hat der Schwedekönig erklärt, Oesterreich zum Vorbild seines Verhaltens in der Ostfrage zu nehmen, und daß er in dem Augenblicke, wo dasselbe genöthigt wäre, gegen Rußland weiter vorzugehen, folgen würde.

Die „Lübecker Ztg.“ bringt folgenden Auszug aus einem Briefe, dessen Inhalt freilich noch der Bestätigung bedürftig sein möchte, d. d. Abo vom 22. August: Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in der fürchterlichsten Aufregung, unter dem Donner der Kanonen. Es sind nämlich vier feindliche Kriegsschiffe in der Nähe von Grista und schiefen auf die Batterien und Kanonenböte. Morgen fürchtet man Landsteigungen bei Nädendal; wir haben freilich Militär, aber Gott weiß, ob hinreichend. Alles ist in Alarm. Viele flüchten mit Hab und Gut.

Orientalische Angelegenheiten.

Das halboffizielle türkische Blatt hat zuerst die Bedeutung des russischen Sieges bei Kars oder vielmehr Kurul-Dere zu schwächen gesucht (die entschiedene Niederlage bei Bajazet konnte es auf keinen Fall abläugnen), allein es kommt der hinkende Vote schon hinten drein. So schreibt man dem Frk. Journ. aus Konstantinopel: Die neuesten Berichte aus Trapezunt stellen das Treffen bei Kurul-Dere in ein den Türken ungünstiges Licht. Der Brausekopf Gayon, welcher gegen den rechten russischen Flügel angriffsweise vorging, verlor in Folge dieses unsinnigen Manövers seine verschanzte Stellung und die Russen benützten alle Umstände so trefflich, daß sie sich auf der Hauptstraße hinter Kars festsetzen und Erzerum selbst gebrochen konnten, das bereits viele Einwohner verlassen. So ist die

gerade und kürzeste Rückzugslinie des türkischen Hauptheeres verloren, und die zugleich über Bajazet vordringenden Russen können sich leicht des höchst wichtigen Straßen- und Gebirgsnotens von Erzerum bemächtigen. Die Türken unter Kurschid Pascha standen übrigens nur 1 Stunde hinter ihrer alten Position, und man erwartete einen neuen Zusammenstoß. Ähnliche Berichte hat die Allg. Ztg., wonach der Zustand der türkischen Armee in Anatolien ein ganz kläglicher sein muß. — Die lithogr. Corresp. vom Kriegsschauplatz schreibt: In Ddessa ist man auf ein abermaliges Bombardement so ziemlich gefaßt und hält einen Landungsversuch von Seite der Verbündeten für mehr als wahrscheinlich. Die vermöglicheren Einwohner verlassen die Stadt und ziehen sich in das Innere des Landes zurück. Die dortige Besatzung wird auf 20,000 Mann Infanterie mit etwa 80 Geschützen, nebst einer Kavallerie-Abtheilung, angegeben. Bei den Verschanzungsarbeiten werden auch Sträflinge verwendet, was zu dem irrigen Gerücht Veranlassung gegeben haben mag, daß man sie sogar zur Bedienung der Batterien brauchen wolle. Brandier werden vorgerichtet, die zur Zerstörung der feindlichen Flotte benutzt werden sollen. (St. A.)

Dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Bucharest wird am 7. Sept. entgegengesehen. Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini wird persönlich an der Spitze der Truppen einmarschiren. — Nach Berichten aus Bucharest stellt man den Angriff der Türken auf Braila in den ersten Tagen des September in Aussicht. Der Brückenschlag bei Turtukai ist beendet. Die Russen stehen in einer schiefen Aufstellung mit den beiden Flügeln einige Meilen vor Fokschan und vor Braila. Aus der Moldau vernimmt man nichts von ernstern Rückzugsbewegungen, wohl aber konzentriren sich die Russen fortwährend im südlichen Theile der Moldau. Gleichzeitig sind von Galacz Truppen nach Braila aufgebrochen, und bei Gradjest sind die Russen auch wieder über den Buseo gegangen. Zwischen Rimnik und Drewa stehen starke russische Kolonnen, die keinerlei Vorkehrungen zur Räumung ihrer Stellung treffen. Ein Theil der türkischen Donauflotte hat bei Matschin Anker geworfen und recognoscirt die zwischen Matschin und Braila gelegenen Donaunischen. Die türkischen Heeresmassen konzentriren sich, Berichten vom 30. August zu Folge, in der Nähe von Buseo am Flusse gleichen Namens. Brücken-Equipagen zur Uebersezung der Flüsse sind in Bereitschaft. Im Zusammenhang mit dieser Operation wird von der Dobrudscha aus der Angriff auf Braila und Galacz erfolgen.

Von der Donau, 3. Sept. schreibt die lithogr. Correspondenz vom Kriegsschauplatz: Die Szerehlinie ist also noch wie früher von den Russen besetzt; es werden außer der bewerkstelligten Fortschaffung der Magazine, Spidaler u. s. w. auch keine weiteren Vorbereitungen zur Räumung dieser Aufstellung getroffen; auch die Linie Fokschan-Braila ist noch nicht aufgegeben, und Braila selbst durch frisch herbeigezogene Truppen in den letzten Tagen stärker besetzt worden. Unterdessen sind auch die Türken unter Ismael Pascha von Kalarasch aus gegen Braila und Galacz heranzugewandert, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Türken diese beiden Schlüssel zu Bessarabien mit Waffengewalt werden nehmen müssen, um das Kriegstheater auf russischen Boden hinüberzuziehen zu können. (St. A.)

Aus Jassy, 27. August, schreibt der „Lloyd“: „Die Russen ziehen ihre Truppen allmählich von der österreichischen Gränze weg, und nehmen am Sereth Stellung. Die kleinern Plätze sind bereits alle geräumt. Nur noch Kiamz, Matra und Trotusch machen eine Ausnahme. Wann die Sereth-Linie aufgegeben werden soll, ist noch Geheimniß; daß sie aber aufgegeben werden muß, ist ausgemacht. Die Russen werden schwerlich den Oesterreichern am Sereth widerstehen wollen; ob jedoch die dritte Defensivlinie die sich von hier bis Galacz hinzieht, von den Russen freiwillig aufgegeben werde, will ich nicht behaupten. Die Truppeneinzüge gegen den Pruth dauern fort, aber nicht nach Rischew, sondern südwärts nach Braila, Galacz und Reni. Die Linie Braila-Fokschan und Fokschan-Titenie ist von den Russen militärisch besetzt. Man sieht nun, daß der strategisch wichtigste Theil der Moldau-Walachei von den Russen noch behauptet, und an den wichtigsten Punkten besetzt wird. Gatschaloff legt viel Gewicht auf die Positionen Braila, Galacz und Reni, denn so lange diese Plätze in den Händen der Russen bleiben, können die Türken nicht vor nach Bessarabien.“ (A. Allg. Z.)

Konstantinopel, 24. Aug. (A. Allg. Z.) Die Cholera hat wieder nachgelassen. Im Lager der Hülfstruppen hat sie beinahe aufgehört; nur der Chef des Hauptquartiers, Lord de Ros,

und zwei jüngere Generale haben sich zur Erholung hierher begeben. Prinz Napoleon ist genesen, und der Herzog v. Cambridge ist hierher gekommen, dem Waffengefährden dazu Glück zu wünschen. Die Hülfstruppen sind endlich zur Landung abgesehelt, der großartigsten, die das schwarze Meer seit den Zeiten der Großfürsten von Riew gesehen. Die Vorbereitungen dazu schlossen sogar den Ankauf der kleinen Dampfschiffe ein, die sonst im Bosporus spazieren führen. Eine andere Vorbereitung zum Ernst der Landung ist die Anwerbung von einem Duzend Aerzten für das französische Spital hier, freilich mit einer Besoldung die hier ungewöhnlich gering ist: 150 Francs monatlich, während die Türkei doppelt so viel zahlt. Ein imponantes Schauspiel wird uns in den nächsten Tagen geöffnet werden, die Durchfahrt von 300 remorkirten Transportschiffen, die den Landungstruppen Kreuzz- und Mundvorräthe überbringen; ein Schauspiel das der Bosporus seit 650 Jahren nicht mehr gesehen.

Konstantinopel, 24. August. Es ist bei dem Divan beantragt, den griechischen Geistlichen ihre gerichtlichen Befugnisse zu nehmen und die bisher ihrer Kompetenz zugewiesenen Streitjachen jenen verbesserten Tribunalen zuzuweisen, vor welchen die Angelegenheiten der Christen überhaupt geordnet werden sollen. — Offizielle Berichte aus Konstantinopel vom 20. Aug. bestätigten das die Verhandlungen zur Verbesserung der Lage der Christen im Orient das beste Resultat verprechen; es sei nicht mehr zu bezweifeln, das die Charta Glühane (Tausimat) zur Wahrheit gemacht werden wird. Die Steuer wird für alle Unterthanen des Sultans gleich sein. Jeder kann nach Belieben seines Cultus obliegen. Die jetzt in Trümmer fallenden Klöster und Kirchen können wieder aufgebaut werden. Die Tribunale werden reorganisiert und den Christen werden alle wünschenswerthen Bürgschaften geboten.

Schweiz. Bern, 24. Aug. (A. Allg. Z. Von den Schweizern in Neapel werden außer dem vor paar Wochen an der Cholera verstorbenen tapfern General v. Muralt neue Verluste gemeldet. Allgemeine Theilnahme hat dort der Tod des Oberlientenants Dejong aus dem Kanton Solothurn gefunden. Dieser wackere Officier hatte sich bei einer frühern Erscheinung der Cholera mit dem damaligen apostolischen Nuntius durch muthvolle Pflege von Cholerafranken in Neapel einige Berühmtheit erworben. Dejong theilte zu jener Zeit mit dem erwähnten würdigen Prälaten die Achtung und Liebe der neapolitanischen Bevölkerung; sein Beispiel trug viel dazu bei die erbärmliche Feigheit der neapolitanischen Aerzte zu besiegen, und feuerte auch andere fremde Militär- und Civilpersonen an sich dem Dienst der untern Volksklassen zu widmen.

Ein in jüngster Zeit erst erfundener Stoff, das amerikanische Ledertuch, ist ganz geeignet, die Aufmerksamkeit der betreffenden Gewerbetreibenden auf sich zu ziehen, indem derselbe alle Eigenschaften des Leders besitzt, und sich bereits in mannigfacher Weise als solid und dauerhaft bewährt hat. Namentlich sind Tapezierer, Sattler u. auf dieses Ergengniß aufmerksam zu machen, da sie dasselbe vielseitig verwenden können. Es ist in allen Farben vorhanden und hat ein Aussehen wie der feinste Cassian.

Die drei ältesten Glocken Württembergs mit Umschrift und Jahreszahl befinden sich in Wieblingen, gegossen 1206; Dähingen, gegossen 1212 von Weisser Heim in Tübingen, und in Haujen an der Würm, gegossen 1234.

Eine Feuersbrunst hat am 25. August in St. Peter'sburg gewüthet, durch welche gegen hundert Häuser, worunter viele hölzerne, eingeäschert sein sollen. Die Ausbreitung des Feuers geschah in Folge eines heftigen Westwindes, doch haben darauf folgende Regengüsse zur baldigen Löschung wesentlich beigetragen.

Der Katholische Volkskalender für 1855

von Dr. H. Riess und Reallehrer Pflanz.

ist bei G. Rümelin zu beziehen. Derselbe enthält in sieben Bogen: ein neues Titelblatt, die vier Hauptfeste und die vier Jahreszeiten darstellend; — den amtlichen Kalender mit dem amtlichen Verzeichniß der Messen und Märkte; — im Anhang: „der Harzkönig,“ eine größere Erzählung; — die schönsten katholischen Kirchen in Württemberg mit der Abbildung der Kirche in Altdorf-Beingarten; — die heiligen Stätten: Beschreibung und Geschichte der Stadt Jerusalem, mit einem großen, nach der Natur gezeichneten Bilde dieser Stadt; Beschreibung des hl. Grabes und Darstellung der hl. Grabeskirche, sowie der hl. Grabkapelle in 2 besonderen größeren Bildern; — Geschichte des gelobten Landes bis auf unsere Tage; — Belehrung für die Auswanderer nach Amerika; — die Wetterpropheten; — die Witterung des Jahres 1855; — Allerlei; — drei Tabellen über die Zeitgleichung zur genauen Richtung der Uhren, Verwandlung von Kronen- und preussischen Thalern in Gulden, Berechnung von Zinsen u. s. w.

Der Verleger Dr. Riess hat genau darauf gesehen, das der **katholische Volkskalender** Alles enthält, was im amtlichen Kalender steht, und was den Anhang betrifft, hat er dieses Jahr keinen Aufwand gescheut, denselben so reich als möglich auszustatten; namentlich ist auf die Illustrationen, die von einem anerkanntesten Künstler eigens ausgeführt wurden, die größte Sorgfalt verwendet. Der Preis ist im Einzelverkauf wie bisher **6 fr.** Die erste Auflage ist so stark, das die eingehenden Bestellungen sogleich besorgt werden können.

Stuttgart, 28. August 1854.

G m ü n d .

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag spielt die Musik der **R. Fuß-Artillerie** bei günstiger Witterung im **Rößles'schen** Garten. Anfang 3 1/2 Uhr. — **Entrée** für Herren à **6 fr.**, für Damen à **3 fr.**

Stabstrompeter **Schmidt.**

Brodt-Lage:

8 Pfund Kernbrod zu 32 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweck 6 Loth.

G m ü n d . — Ergebnis des Fruchtmarktes am 6. September 1854.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	—	22	2	22	2	22	2	—	—	20	20	19	14	19	1	428	56	2	8	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte	—	—	28	—	28	—	28	—	—	—	10	—	9	44	9	36	276	—	—	54	—	—
Haber	—	—	2	2	2	2	2	2	—	—	5	—	—	—	—	—	11	15	—	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbonen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	14	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	53	4	53	4	53	4	—	—	—	—	—	—	—	—	730	11	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 284, 283, 282 zus. 849 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 Pfd. Schranneinstr. **Weifmann.**